Von Krefeld nach Klettenberg Mareike Maeggi ist die neue Gemeindepfarrerin *S. 32*

Im Waldlabor werden Bäume getestet

In der Klima-Allee kann jeder sich ansehen, welche Arten die wenig Hitze-resistenten einheimischen bald ablösen könnten

VON CLAUDIA MUND

Marsdorf. 40 Bäume säumen bald die Klimabaum-Allee in Marsdorf, jeder einzelne gehört einer anderen Art an und hat spezielle Standortansprüche. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, welche Arten am besten mit dem deutlich wärmeren Klima in der Stadt zurechtkommen.

Mit der 400 Meter langen Baumstrecke schafft die Kölner Grün Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt der Stadt Köln ideale Voraussetzungen für eine Testreihe zur Anpassungsfähigkeit verschiedenster Baumarten. Im Stadtgebiet stehen die „Klima-Bäume" bereits, ihre Pflanzung auf dem Gelände des Waldlabors Köln ermöglicht nun auch jedem, sie ohne großen Aufwand kennenzulernen.

> „Wir nehmen alles, was gegen den Klimawandel wirkt, ganz nach oben auf die politische Agenda
> **Henriette Reker**, OB

Die Azubis des Grünflächenamtes pflanzen einen Französischen Ahorn. Förster Michael Hundt und Joachim Bauer vom Grünflächenamt erläutern OB Henriette Reker und Beatrice Bülter von der Kölner Grün Stiftung die Bepflanzung der Klima-Allee.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker tat den symbolischen „ersten Spatenstich" für ein Exemplar mit dem botanischen Namen „Acer monspessulanum", auf deutsch nennt sich der Baum eher unspektakulär „Französischer Ahorn". „Frau Reker ist Beiratsvorsitzende bei der Kölner Grün Stiftung", erklärt Vorstandsmitglied Beatrice Bülter, „in dieser Eigenschaft habe ich sie gefragt, ob sie den ersten Spatenstich machen will." Unmissverständlich bekennt sich die Oberbürgermeisterin zur Dringlichkeit in Sachen Klimaschutz: „Die Fridays-for-Future-Bewegung hat durch den gesellschaftlichen Druck dafür gesorgt, dass wir alles, was für den Klimaschutz gut ist und gegen den Klimawandel wirkt, ganz nach oben auf die politische Agenda nehmen, aber", räumt sie ein, „wir tun natürlich schon länger etwas dafür." Als Zeichen für das langjährige Engagement der Stadt nennt sie das Waldlabor im Allgemeinen und die Klimabaum-Allee im Speziellen. Angesichts der über 130 Bäume, die im letzten Sommer der Hitze zum Opfer gefallen sind, steht ihre Anpassungsfähigkeit an die veränderten klimatischen Verhältnisse im Vordergrund des Projekts. 11 000 Euro kamen von Seiten der Kölner Grün Stiftung durch eine Spende der Stefan Frey AG für die Klimabaum-Allee zusammen.

Henriette Reker im Gespräch mit den Auszubildenden des Grünflächenamtes Fotos: Mund

DAS WALDLABOR

Das Waldlabor Köln ist ein Gemeinschaftsprojekt von Toyota, RheinEnergie und der Stadt Köln. Seit seiner Entstehung vor zehn Jahren forscht es zum Aufbau klimastabiler Wälder. Insgesamt 25 Hektar stehen als Experimentierfeld zur Verfügung, davon sind 16 Hektar als Waldfläche und neun Hektar als Freifläche angelegt. Mit dem in Wandelwald, Energiewald, Klimawald und Wildniswald unterteilten Gebiet bearbeitet die Forschungseinrichtung vier Themenfelder, zu denen mittlerweile aussagekräftige Erkenntnisse vorliegen. Das Waldlabor Köln liegt an der Bachemer Landstraße zwischen der Haltestelle Stüttgenhof und der A4, weitere Informationen sind im Internet erhältlich.

www.koeln-waldlabor.de

Joachim Bauer, stellvertretender Amtsleiter des Grünflächenamtes, steuerte sein Fachwissen bei und erläuterte mit Förster Michael Hundt die Anlage. Für die fachgerechte Vorbereitung der Pflanzlöcher und die Fixierung der Bäume sorgten letztendlich aber die Auszubildenden des Grünflächenamtes. „Während der Ausbildung haben die Azubis nicht oft die Gelegenheit, bei Baumpflanzungen dieser Größenordnung mitzuwirken", erläutert Dirk Schnaar, Ausbilder für Garten- und Landschaftsbau. Von ihrer Kooperation profitieren Grünflächenamt und Kölner Grün-Stiftung gleichermaßen, „zum gespendeten Betrag der Kölner Grün Stiftung kommt bestimmt noch einmal derselbe Betrag durch den Einsatz der Stadt dazu", schätzt Beatrice Bülter.

Neben einheimischen Arten wie Eschen, Ulmen oder Linden wird Michael Hundt vermehrt Exoten wie die asiatische Samthaarige Stinkesche oder den Blauglockenbaum im Blick haben, wenn es um Trockenheits- und Schädlingsresistenz geht. Damit jeder weiß, womit er es bei seinem Gang durch die Klimabaum-Allee zu tun hat, werden die Bäume durchnummeriert und mit Schildern versehen.

Schicht aus Puzzleteilen soll unter den Sportplatz

Sportverwaltung will neues Tragschichtsystem testen, um künftig Geld zu sparen

VON HERIBERT RÖSGEN

Ehrenfeld. Für den Bau von Kunstrasenplätzen gelten bestimmte Normen. Damit werden die Anforderungen an den Baugrund und an Tragschichten sowie die Umweltverträglichkeit und die Qualitätssicherung geregelt.

Bei der geplanten Umwandlung eines Ascheplatzes auf der Bezirkssportanlage Everhardstraße (Prälat-Wolker-Anlage) will die Sportverwaltung jedoch von der Regelbauweise abweichen. Begründet wird dies mit der Absicht, eine vorhandene Drainage-Anlage für den Regenwasserabfluss weiterzuverwenden. Wenn eine normgerechte elastische Tragschicht eingebaut würde, wäre eine zusätzliche Abwasserbehandlungsanlage notwendig geworden. Diese kostet alleine schon 50 000 Euro zusätzlich erforderlicher Erdarbeiten. Für diese wäre außerdem eine weitere Baugenehmigung erforderlich.

Der Ascheplatz neben dem Ditib-Zentrum soll in einen Kunstrasenplatz umgewandelt werden. Foto: Rösgen

Eine vorgefertigte Tragschicht bräuchte keine Abwasserbehandlungsanlage. Die aus Polyethylen bestehende Schicht wird in Einzelteilen, die miteinander verzahnt werden, wie ein riesiges Puzzle auf der Platzfläche verlegt. Die Sportverwaltung sieht das Vorhaben als Pilotprojekt, mit dem künftig Kunstrasenplätze kostensparender angelegt werden könnten. International und auch national werde diese Bauweise bereits angewandt.

Auf der Bachemer geht es einspurig Richtung City

Lindenthal. Der Energieversorger Rhein-Energie kündigt Arbeiten am Gasnetz in der Bachemer Straße auf Höhe der Hausnummer 46 an. Die Arbeiten starten am Mittwoch, 11. März, und dauern voraussichtlich bis Mittwoch, 25.März.

Stadteinwärts wird eine der Fahrspuren gesperrt, der Verkehr wird aber an der Baustelle vorbeigeleitet. Im Zeitraum der Maßnahmen stehen Parkplätze nur eingeschränkt zur Verfügung. (sab)

HYUNDAI

LÖKO GmbH
www.loeko.de
Seit 25 Jahren

PEUGEOT